

Energiestadt Spreitenbach

Label Energiestadt?

Das Programm EnergieSchweiz unterstützt fortschrittliche Gemeinden und Städte bei ihren Anstrengungen für eine energie- und umweltfreundliche Politik. Das Label „Energiestadt“ zeichnet die Gemeinde als vorbildliche Kommune aus. Als Standort für zukunftssträchtige Technologien wird sie attraktiver und damit wettbewerbsfähiger. Der erzielte Imagegewinn bringt die Gemeinde Spreitenbach positiv ins Gespräch. Das Label „Energiestadt“ ist ein eingetragenes Qualitätszeichen, das im Rahmen des Teilprogramms für Gemeinden aus dem Programm EnergieSchweiz verliehen und europaweit eingetragen wird. Die Energiestadt erhält auch ein Führungsinstrument für eine langfristige Energiepolitik mit klaren Zielsetzungen, Massnahmen und mit jährlichen Standortbestimmungen.

Auszeichnung und Erteilung Label Energiestadt

Der Gemeinderat Spreitenbach hat die Notwendigkeit und den Sinn des Energielabels erkannt. An seiner Sitzung vom 6. Juni 2005 beschliesst er dessen Umsetzung. Aus Werk- sowie Natur- und Umweltschutzkommission wird eine Arbeitsgruppe für die Projektbegleitung bestellt. Am 26. Juni 2006 wählte der Gemeinderat eine 5-köpfige Kommission 'Abklärung Energielabel Energiestadt' und beauftragt diese, dem Gemeinderat Bericht und Antrag zur Erreichung des Energiestadtlabels unterbreiten.

Für die Vorabklärungen und die gesamte Aufarbeitung der zur Erlangung des Energiestadtlabels notwendigen Unterlagen, Daten, Statistiken, usw., hat sich die Arbeitsgruppe beraten lassen von Pius Hüsler, Managing Director und Associate der Firma Nova Energie GmbH Aarau. Am 29. August 2007 teilt das Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Fachstelle Energie, der Gemeinde mit, dass sie ihren Verpflichtungen gemäss der eidgenössischen und kantonalen Energiegesetzgebung nachkommt und aus dieser Sicht der Erteilung des Labels Energiestadt nichts im Wege steht. Diese kantonale Fachstelle erachtet die erzielten Resultate als erfolgversprechende Voraussetzung für weitere Anstrengungen, um der Auszeichnung "Energiestadt Spreitenbach" auch in Zukunft mit entsprechenden Massnahmen gerecht zu werden.

Am 27. November 2007 hat die Labelkommission der Gemeinde Spreitenbach das Label Energiestadt erteilt. Die Gemeinde hat diese Auszeichnung für die nachweisbaren und vorbildlichen Resultate in der Entwicklung der kommunalen Energiepolitik erhalten. Die formelle Übergabe erfolgte am 15. April 2008 im Beisein des Landammanns und Regierungsrates Peter C. Beyeler. Am 20. Oktober 2011 wurde das Reaudit trotz strengem Anforderungskatalog erfolgreich bestanden.

Die Vorteile des Labels «Energiestadt»

Bessere Lebensqualität

Eine Energiestadt wird von der Bevölkerung als moderne Gemeinde wahrgenommen. Sie hat die Zeichen der Zeit erkannt und setzt ein zukunftsweisendes Energiemanagement um. Nachhaltige Entwicklung ist kein Schlagwort, sondern ein bewusster Prozess mit vielen Akteuren.

Mehr Arbeitsplätze, bessere Zukunftsperspektiven

Erneuerbare Energien werden gefördert. Das Baugewerbe im allgemeinen und Unternehmen aus dem Energiebereich im speziellen profitieren von Aufträgen, die ganze Bevölkerung von der besseren Luft. Die Chancen für neue Arbeitsplätze und den Zuzug neuer Steuerzahler stehen gut. Junge Leute haben bessere Zukunftsperspektiven.

Umweltfreundlichere Mobilität

Ein konsequentes nachhaltiges Energiemanagement führt mittel- und langfristig zur besseren Mobilität der BewohnerInnen und PendlerInnen. Langsamverkehr, öffentlicher Verkehr und motorisierter Individualverkehr werden zu einem Gesamtsystem zusammengeführt, das insgesamt weniger Energie verbraucht, mehr Sicherheit gewährleistet und die Luft weniger belastet.

Kundenorientierte Dienstleistungen

Die Dienstleistungen der gemeindeeigenen Betriebe richten sich nach den heutigen und künftigen Bedürfnissen der Kunden. Unter anderem stehen Contracting, Solarstrombörsen, Wärmeverbände oder Kundenberatung für die Innovationskraft der kommunalen Energiemanager und schaffen ein günstiges Klima für Investoren, Hauseigentümer und Mieter.

Vorreiter der lokalen Energiepolitik

Die Gemeinde ist stets auf dem neusten Stand der Entwicklungen im Energiebereich. Praktische Erfahrungen aus über 130 Gemeinden stehen zur Verfügung. Neue Erkenntnisse werden frühzeitig kommuniziert – der Informationsvorsprung verhilft zum Standortvorteil.

Schwerpunkte und Massnahmen zu Energiepolitischem Programm

1. Übersicht

Die Schwerpunkte wurden in folgenden Themenkreisen eruiert:

- **Entwicklungsplanung und Raumordnung**
- **Kommunale Gebäude und Anlagen**
- **Versorgung und Entsorgung**
- **Mobilität**
- **Interne Organisation**
- **Kommunikation und Kooperation**

2. Entwicklung und Raumordnung

2.1. Ausgeführte Massnahmen

- Bei der Submission von Neu- und Umbauten wird ein hoher, energetischer Standard festgelegt. In den beiden privaten Gestaltungsplänen HGO und Zentrumsplanung wurde der Minergiestandard integriert.
- Neubauten, wie auch Sanierungen, werden nach den Anforderungen des Minergiestandards ausgeführt. Beispiele sind die Schulhauserweiterung Seefeld, der Neubau „Sternen“ (mit Holzschnitzelheizung), die Kindertagesstätte Groppenacker, das EFH Untere Dorfstrasse und die Turnhalle Haufländli.
- Die Bau- und Nutzungsordnung schreibt für publikumsintensive Nutzungen in der Handels- und Gewerbezone eine kostenpflichtige Parkplatzbewirtschaftung vor. Es gibt zudem eine Reduktionsklausel für Parkplätze zur Förderung des öffentlichen Verkehrs. Bei der IKEA wurde diese Massnahme bereits umgesetzt, das Shoppi Tivoli nimmt seine Parkplatzbewirtschaftung Ende Oktober 2010 in Betrieb.
- Bewilligungen für energetische Sanierungen werden mit energierelevanten Informationen bestückt.

2.2. Mögliche Massnahmen

- Bei Neubauten und energierelevanten Sanierungen sind die geltenden Verbrauchswerte, nach SIA-Norm 380/1 für Wärme und 380/4 für Elektrizität, um 20% zu unterschreiten, respektive sollen die Anforderungen des Minergiestandards soweit möglich realisiert werden.
- Bei öffentlichen Architekturwettbewerben einführen der SNARC, SIA D0200, Systematik zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Architekturprojekten für den Bereich Umwelt.
- Auf der Basis von „projet urbains“ wurde das Projekt „Langäcker bewegt“ initiiert. Das Ziel ist die Aufwertung eines urbanen Quartiers auch im Bereich Energie, Langsamverkehr, öffentlichem Verkehr, Parkplätze usw. Schwerpunkt in Bezug auf die Energie im Bereich Nachhaltigkeit setzen, die Möglichkeit eines Nahwärmeverbundes auf privater Basis in Erwägung ziehen.

3. Kommunale Gebäude und Anlagen

3.1. Ausgeführte Massnahmen

- Im Jahr 2006 wurde die Energiebuchhaltung eingeführt (inkl. Wasser und Treibstoffe) und durch die Bauverwaltung weitergeführt.
- Die Hauswarte werden sowohl intern von der Bauverwaltung, als auch extern vom aargauischen Hauswarteverband regelmässig in energetischen Belangen geschult (für das Re-Audit ist eine Liste mit den jeweiligen Schulungen zu führen).
- Die Strassenbeleuchtung wurde reduziert, weitere Reduktionsmassnahmen, wie der Ersatz von Quecksilberdampflampen wird kontinuierlich umgesetzt und dieses Jahr abgeschlossen. Neue Strassenzüge werden konsequent mit neusten Leuchtmitteln ausgeführt.
- Die Beleuchtung in kommunalen Gebäuden und Anlagen wird durch eine Fachperson untersucht, Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet und kontinuierlich umgesetzt. Das Büro von Josi Bütler entspricht beleuchtungstechnisch dem heutigen und gesamthaft anzustrebenden Standard.
- Auf den ökologischen Einkauf von Büromaterial wird grosser Wert gelegt. Zudem werden stromfressende Geräte sukzessiv ersetzt (Für das Re-Audit die Richtlinie erstellen oder vorweisen).

3.2. Mögliche Massnahmen

- Sofortmassnahmen aus der Auswertung der ersten Energiebuchhaltung sollen umgesetzt werden. Die Hauswarte werden informiert über die Auswertungsergebnisse. Die Auswertungen alljährlich mit den Hauswartungen besprechen und allfällige Rückkoppelungen diskutieren.
- Der gesamte Elektrizitätsverbrauch von kommunalen Gebäuden und Anlagen wird als Ökostrom bezogen.

4. Versorgung und Entsorgung

4.1. Ausgeführte Massnahmen

- Die Gemeinde ist Vorbild mit dem Bezug von Ökostrom für die gesamte öffentliche Beleuchtung, sowie ab 2007 für alle öffentlichen Gebäude (+ ca. 1,58 Mio. kWh). Ausserdem ist Spreitenbach im Absatz von Ökostrom Axpo Naturstrom die Nummer 1 im AEW-Gebiet.
- Industriebauten nutzen die Abwärme aus der Produktion von Zweifel Pomy-Chips zur Beheizung des Rhenus Logistics Gebäudes (auch die derzeit im Bau befindliche Erweiterung wird so beheizt, für Re-Audit Energiezahlen dokumentieren). Die Gemeinde hat das ganze Projekt dazumal initiiert und auch die Projektleitung übernommen.
- Leuchtstoffröhren können seit dem Sommer 2010 im Werkhof separat entsorgt werden.
- Die Multisammelstellen wurden unterirdisch angelegt und dadurch ein Anreiz und eine Attraktivitätssteigerung vorgenommen.

4.2. Mögliche Massnahmen

- Die energetische Nutzung von Grünabfällen soll geprüft werden. Dazu wurde ein Projekt für eine Biogasanlage indiziert, respektive wird dadurch eine Teilbau- und Zonenänderung vorgenommen.

- Mit der Erweiterung des Schulhauses Hasel wird die Erstellung eines Wärmeverbundes (Holzschnitzelheizung) in Betracht gezogen. Momentan sind Bedarfsabklärungen mit den umliegenden Grundeigentümern im Gange.

5. Mobilität

5.1. Ausgeführte Massnahmen

- Es gibt ein Konzept Langsamverkehr und Radwege. Im ganzen Gemeindegebiet ist das Fusswegnetz ausgezeichnet. Die Radwege sind gut beschildert, auch für die Querung des Dorfes von Dietikon nach Baden. Der Langsamverkehr (z.B. Passarellenkonzert „Niveau +1“) und die Radwege werden ständig ausgebaut.
- Spreitenbach ist gut an das Netz des öffentlichen Verkehrs angeschlossen, mit vier Buslinien und je einer S-Bahn-Haltestelle in Killwangen-Spreitenbach und Dietikon. Es besteht das Angebot eines Nachtbusses.
- Die Bau- und Nutzungsordnung schreibt für publikumsintensive Nutzungen in der Handels- und Gewerbezone eine kostenpflichtige Parkplatzbewirtschaftung vor. Es gibt zudem eine Reduktionsklausel für Parkplätze zur Förderung des öffentlichen Verkehrs.
- Die Gemeinde ist proaktiv am Projekt Limmattalbahn beteiligt und fördert die optimale Anbindung des öffentlichen Verkehrs mit der Gemeinde.
- Im Bauamt wurde ein Fahrzeug gegen ein erdgasbetriebenes ersetzt.

5.2. Mögliche Massnahmen

- Bei der Ergänzung der Fahrzeugflotte, respektive dem Ersatz von Fahrzeugen sind schadstoffarme Fahrzeuge vorzuziehen.
- Die Gemeinde fördert eine umweltbewusste Mobilität. Dazu gehören Massnahmen im Langsamverkehr, Ausbau von Velowegnetzen, sowie auch eine gute Information der Bevölkerung.

6. Interne Organisation

6.1. Ausgeführte Massnahmen

- Die Gemeinde verwendet im Strassenunterhalt und im Reinigungsbereich modernste Maschinen und Techniken. So konnte beispielsweise der Putzmittelverbrauch massiv gesenkt werden.
- Die Gemeinde hat mit Erfolg und grosser Anzahl von Mitarbeitern im Sommer 2009 und 2010 an der Aktion Bike to Work teilgenommen.

6.2. Mögliche Massnahmen

- Bei der Neuanschaffung von Beleuchtungen wird wenn möglich der Minergiestandard laut SIA 380/4 vorgegeben.
- Die Weiterbildung in energierelevanten Themen soll gefördert werden.
- Bezeichnung einer für Energiefragen verantwortliche Stelle innerhalb der Verwaltung
- In nächster Zeit wird ein Energieberater gewählt (Präqualifikation im Sommer 2010 gestartet).

7. Kommunikation und Kooperation

7.1. Ausgeführte Massnahmen

- In den Schulen wird das Thema Wassersparen regelmässig behandelt und die Klassen machen Exkursionen in die Wasserversorgung.
- Spreitenbach arbeitet in den unterschiedlichsten Bereichen mit anderen Gemeinden zusammen. So engagiert sich die Gemeinde im Regionalverband Baden Regio, vergleicht Abfallkennzahlen und unterhält eine Kompostieranlage mit anderen Gemeinden und der Öffentlichkeit. Es besteht zudem eine Plattform Aarau-Zürich (PAZ), welche aufgrund der Verkehrsprobleme im Raum Spreitenbach-Dietikon infolge der weiteren Entwicklung des Baugebietes, initiiert wurde.
- Stellungnahme der Gemeinde zu aktuellen Themen im Bereich Energie. Dazu werden in der Limmatwelle 4 – 6 Inserate mit Energiespartipps veröffentlicht.

7.2. Mögliche Massnahmen

- Die Gemeinde beabsichtigt, das Label Energiestadt regelmässig zu platzieren und die Energie- und Klimaziele in der Wirtschaftsförderung zu befolgen. Bei öffentlichen Veranstaltungen soll die Gemeinde vorbildlich agieren. Zudem ist die Realisierung von vorbildlichen Anlagen im Bereich Energie/Klimaschutz geplant. Dazu wird voraussichtlich die Plattform Umweltarena für Themen im Zusammenhang mit der Umwelt und Spreitenbach genutzt. Dazu wird zu gegebener Zeit (Umweltarena erst im Bau) mit dem Bauherrn der Kontakt gesucht.
- Sensibilisierung und Aktivitäten mit Kindern in Zusammenarbeit mit den Schulbehörden.
- Einführung eines Energietages